

Weltklasse im Engadin



Nur drei Jahre nach den Junioren-Weltmeisterschaften organisieren der Schweizerische OL-Verband SOLV und Ski-O Swiss wieder einen Grossanlass im Engadin. Vom 14. bis 20. Januar finden in S-chanf die Europameisterschaften und die World Masters im Ski-OL statt.

TEXT UND FOTOS: BRIGITTE WOLF

S-chanf entwickelt sich langsam, aber sicher zum Schweizer Ski-OL-Mekka. Der ehemalige Ski-OL-Spitzenläufer Lukas Stoffel hat den kleinen Ort im Oberengadin auf der Suche nach einem geeigneten Austragungsort für die Junioren-WM 2005 entdeckt. Das Gelände rund um S-chanf eignet sich hervorragend für spannende Ski-OL-Wettkämpfe: Waldpartien wechseln mit offenem Gelände, flaches Terrain alterniert mit steilen Partien. Nach der erfolgreichen Durchführung der Junioren-WM vor drei Jahren wollen der Schweizerische OL-Verband SOLV und Ski-O Swiss

dieses Mal noch etwas höher hinaus. Vom 14. bis am 20. Januar werden bei den Europameisterschaften Spitzenläuferinnen und -läufer aus rund 20 Nationen erwartet. Parallel zur EM finden die World Masters für Läuferinnen und Läufer ab 35 Jahre statt. Daneben werden ein Lauf des Athleticum Swiss Ski O Cups sowie offene Wettkämpfe für jedermann und jedefrau angeboten.

Skandinavien und Russland vorne
Ski-OL ist noch stärker eine skandinavische Sportart als Fuss-OL. Zu den drei Topnationen Finnland, Schweden und Norwegen kommt Russland als zurzeit stärkste Mannschaft hinzu. Bei internatio-

nalen Titelkämpfen machen diese vier Nationen die Podestplätze meist unter sich aus. Welch grossen Stellenwert der Ski-OL im Norden geniesst, zeigt die Tatsache, dass es in Mora (Schweden) ein Ski-OL-Gymnasium gibt. Davon können die jungen Schweizer Sportlerinnen und Sportler nur träumen – oder sie verlegen ihren Wohnsitz für eine Weile nach Schweden, wie das zum Beispiel Judith Wyder, Christian Spoerry und Antoine Vullioud gemacht haben.

Zu den wenigen Nationen, denen es ab und zu gelingt, in die skandinavisch-russische Phalanx einzudringen, gehört die Schweiz. Den grössten Erfolg konnte das Schweizer Team letzten Winter an der WM in Russland feiern. Christian Hohl, Boris Fischer und Christian Spoerry liessen die höher favorisierten Teams aus Finnland und Norwegen hinter sich und gewannen überraschend die Staffel-Bronzemedaille. Weitere Schweizer Medaillen gab es in den letzten 20 Jahren «nur» in den Juniorenkategorien. Marc Lauenstein, Remo Fischer und Boris Fischer gewannen im Jahr 2000 an der Junioren-WM Staffel-Gold. Im gleichen Jahr holte Marc Lauenstein (inzwischen zweifacher Vize-Weltmeister

im Fuss-OL) im Einzellauf Silber, 2001 tat es ihm Remo Fischer gleich. Ein weiteres Highlight für den Schweizer Ski-OL war, als Sara Würmli 2004 bei den Jugend-Europameisterschaften Gold gewann.

Ski-OL-Kader: klein, aber fein

In der Schweiz steht der Ski-OL stets etwas im Schatten des Fuss-OL. Nicht nur, weil sowohl im Breiten- als auch im Spitzensport weniger Leute Ski-OL machen, sondern auch weil ein Aushängeschild wie Simone Niggli-Luder im Ski-OL zurzeit fehlt. Das Schweizer Ski-OL-Kader ist mit 2 Frauen und 6 Männern klein, aber fein. Leaderin im Frauenkader ist die mehrfache Schweizer Meisterin Yvonne Gantenbein. Sie lief an der WM 2007 auf die Ränge 14, 15 und 16. Die 22-jährige Theres Kläsi holt aber mächtig auf. Letztes Jahr war sie Schweizer Meisterin über die Langdistanz und an der WM lief sie dreimal auf den 17. Rang. An der EM im Januar ebenfalls dabei sein wird Judith Wyder. Die talentierte Juniorin ging die letzten drei Jahre in Mora zur Schule. Sie war schon bei der Junioren-WM bzw. der Jugend-WM 2005 im Engadin dabei und lief bei der Jugend auf den vierten und siebten Rang.

Dem A-Kader der Männer gehören die drei WM-Staffel-Bronzemedallengewinner Boris Fischer, Christian Hohl und Christian Spoerry an. In den Einzelrennen an der WM 2007 liefen alle drei unter die ersten 20, wobei der 22-jährige Christian Spoerry mit dem 12. Rang im Sprint das beste Resultat aufweisen kann. Zurzeit studiert er in Umeå (Schweden) Biomedizin. Auch Christian Hohl lebt im hohen Nor-



Judith Wyder gilt als grosse Schweizer Nachwuchshoffnung. Im Bild vor zwei Jahren an der Junioren-WM, die damals ebenfalls in S-chanf stattfand.

Mit Karte und Kompass auf Loipen und Scooter-Spuren

Ski-OL verbindet die beiden Sportarten Langlauf und Orientierungslauf. Mit einer Spezialkarte gilt es, in möglichst kurzer Zeit eine bestimmte Anzahl Posten in vorgegebener Reihenfolge anzulaufen. Die Wettkämpfe finden auf einem eigens dafür präparierten Loipennetz statt. Auf der Karte sind die Loipen je nach Breite und Machart unterschiedlich dargestellt. Die Herausforderung liegt in der Wahl der schnellsten Route durch das komplizierte Loipennetz und im raschen Kartenlesen unterwegs. Die Läuferinnen und Läufer stehen bei praktisch jeder Abzweigung vor dem Entscheid, welche Spur schneller zum nächsten Posten führt. Lohnt sich der Umweg auf der breiten Loipe oder ist die direktere, aber schmalere Spur schneller? Die Karte tragen die Läufer auf einem Spezialgestell vor der Brust, damit sie die Karte lesen können, ohne die Hände gebrauchen zu müssen. Infos zu EM, World Masters und den Publikumsläufen unter www.skiolem08.ch

den. Der 31-Jährige macht in Trondheim (Norwegen) ein Nachdiplomstudium in Wirtschaftswissenschaften. Dem B-Kader gehören Andrin Kappenberger, Gion Schnyder und Antoine Vullioud an.

Viele junge Ski-O-Läuferinnen und -Läufer betreiben im Winter Ski-OL und im Sommer Fuss-OL. Meist jedoch müssen sie sich früher oder später für die eine oder andere Sportart entscheiden. In beiden Disziplinen an der Spitze mitzumischen, ist auf Elite-Niveau praktisch unmöglich. So geschieht es nicht selten, dass dem Ski-OL eine talentierte Sportlerin oder ein begabter Sportler «verloren» geht. Beispiele dafür sind Marc Lauenstein oder Sara Würmli. Auch «Abwanderung» zum Langlauf gibt es. Der bekannte Langläufer Remo Fischer gewann bei den Junioren vier Ski-OL-WM-Medaillen. Gerne würde er noch einmal zu seinen Ski-OL-Wurzeln zurückkehren und bei der EM im eigenen Land dabei sein, doch der dichte Weltcup-Kalender im Langlauf macht eine Teilnahme fast unmöglich. Kommt dazu, dass ihm die Vorbereitungsrennen weitgehend fehlen würden: «Definitiv habe ich mich aber noch nicht entschieden.»

Staffelmedaille im Bereich des Möglichen

Das Schweizer Team bereitet sich intensiv auf die «Heimspiele» vor. Im Juli war das Kader in S-chanf, um das Gelände zu besichtigen und sich darauf einzustimmen (seit August ist das Gebiet für EM-Teilnehmer gesperrt). Anfang Oktober stand ein Trainingslager auf dem Gletscher in Les Diablerets auf dem Programm, wo neben der Technik auch intensiv mit der Karte trainiert wurde. Anfang Dezember reist das Team für zwei Trainingswettkämpfe und die ersten Weltcupläufe nach Schweden. Zwischen Weihnachten und Neujahr steht ein Trainingslager im Goms auf dem Programm und kurz vor der EM finden in Realp die Schweizer Meisterschaften statt. «Auch im

Mentalbereich bereiten wir uns auf die spezielle Situation der Heimwettkämpfe vor», sagt Trainer Thierry Jeanneret.

Die Ziele für die Europameisterschaften im eigenen Land formuliert Jeanneret dennoch vorsichtig: «Eine Bestätigung der WM-Resultate wäre bereits ein Erfolg. Von den Teamleadern Christian Hohl, Christian Spoerry und Yvonne Gantenbein erwarte ich Top-15-Platzierungen», sagt Thierry Jeanneret. In der Staffel liebäugelt er mit einer Medaille. «Nach der WM-Bronze vom letzten Jahr liegt eine Staffelmedaille im Bereich des Möglichen. In die Phalanx der vier Topnationen Finnland, Schweden, Norwegen und Russland einzudringen, ist aber nicht einfach und braucht das nötige Wettkampfglück.» Bei den Frauen wird die Schweiz mit Theres Kläsi, Judith Wyder und Yvonne Gantenbein seit Längerem wieder eine starke Damenstaffel am Start haben. «Ein Top-5-Platz ist realistisch, für einen Podestplatz müsste aber schon sehr viel zusammenpassen», bleibt Thierry Jeanneret realistisch. ■

Programm der EM in S-chanf

Sonntag, 13. Januar	Eintreffen der Teams
Montag, 14. Januar	Musterlauf
Dienstag, 15. Januar	EM Sprint; Publikumslauf Sprint, Eröffnungsfeier
Mittwoch, 16. Januar	EM-Langdistanz; Masters 1. Final; Publikumslauf Langdistanz
Donnerstag, 17. Januar	Ruhetag
Freitag, 18. Januar	EM-Mitteldistanz; Masters 2. Final; Swiss Ski-O Cup Mitteldistanz
Samstag, 19. Januar	EM-Staffel; Publikumslauf Staffel, Abschlussfest
Sonntag, 20. Januar	Abreise der Teams